

Fünf wollen's wissen

Beim zweiten Wahlforum zur Oberbürgermeisterwahl in Meißen hatten die Bürger vor allem an zwei Kandidaten Fragen.

Von Dominique Bielmeier



Im zweiten Wahlforum zur Wahl des Oberbürgermeisters stellten sich am Donnerstagabend erneut die fünf Kandidaten den Fragen von Presse und Bürgern. Von links: Peter Anderson, Leiter Lokalredaktion Meißen (Moderator), Martin Bahrmann (FDP), Joachim Keiler (AfD), Heiko Lorenz (Sächsische Volkspartei), Olaf Raschke (amtierender Oberbürgermeister, parteilos), Frank Richter (parteilos), Ulf Mallek, Leiter Elblandredaktion (Moderator). Organisiert wurde das Forum vom Meißner Kulturverein.

© Claudia Hübschmann

vor zwei Wochen um Stadtentwicklung, ein Verkehrskonzept, Handel und Gewerbe sowie Digitalisierung und Bürgernähe gegangen war, standen dieses Mal Soziales, Tourismus, Sport und Kultur im Zentrum. Moderiert wurde die Runde erneut von Peter Anderson und Ulf Mallek von der Sächsischen Zeitung.

Die Zuhörer

Die Aula des Franziskaneums war zum zweiten Wahlforum mehr als gut gefüllt: Über 350 Zuhörer waren gekommen, um die fünf Kandidaten zu hören, darunter auch Stadträte, Lehrer und Schüler.

Die Stimmung

Beim zweiten Wahlforum ging es noch heißer her als beim ersten. Viele Bürger hatten ganz konkrete Fragen an die Kandidaten mitgebracht und scheuten sich auch nicht vor kritischen Nachfragen und sogar Buh-Rufen. Nicht alle wurden ihre Fragen noch während des Forums los: Um kurz vor halb zehn standen noch einige Namen auf der Fragenliste der Veranstalter, als das Forum beendet wurde.

Meißen. Der Sturm, der am frühen Donnerstagabend über Meißen aufzog, brachte nur kurze Abkühlung. Als die fünf Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters um kurz vor 19 Uhr in der Aula des Gymnasiums Franziskaneum in Meißen eintrafen, waren ihre Regenschirme schon beinahe wieder getrocknet. Im Saal der Schule wurde es bei der Gesprächsrunde zur Oberbürgermeisterwahl dann sehr schnell heiß – auch, weil die Bürger mit ihren kritischen Fragen auch diesmal nicht hinter dem Berg hielten. Der Abend im Überblick:

Der Schwerpunkt

Während es beim ersten Wahlforum

Die Themen I: Bildungslandschaft

Mit einer Frage nach den Perspektiven für die Bildungslandschaft in Meißen begann der erste Teil des Forums: eine moderierte Fragerunde, in der alle Kandidaten zu Wort kommen sollten. Frank Richter (parteilos) kündigte an, einen schulpolitischen Stammtisch zur Chefsache machen zu wollen. Die Frage nach einem zweiten städtischen Gymnasium werde man in den nächsten Monaten und Jahren diskutieren, erklärte Oberbürgermeister Olaf Raschke (parteilos). „Wir sollten nicht voreilig handeln“, befand Heiko Lorenz von der Sächsischen Volkspartei zum Thema neues Gymnasium. „Anbau wäre wahrscheinlich der beste Weg.“ Joachim Keiler von der AfD geht davon aus, dass seine Partei im kommenden Jahr eine starke Fraktion im Landtag haben wird, weshalb er dem Thema als stellvertretender Landesvorsitzender viel Gewicht geben könne. „Das elende Warten der Familien auf Kitaplätze muss aufhören“, forderte dagegen FDP-Stadtrat Martin Bahrmann. Jeder, der in Meißen lebe und arbeite, solle ohne große Wartezeit einen Kitaplatz bekommen.

Die Themen II: Kostenlose Kitas

Ein kostenloser Kitaplatz funktioniere jedoch nicht in Meißen, fand Bahrmann. Keiler teilte diese Meinung: „Die Kommunen haben keine Finanzierungsmöglichkeiten mehr.“ Heiko Lorenz fand die Idee dagegen „super“. „Vielen Eltern wäre schon geholfen, wenn der Kitabeitrag um die Hälfte gesenkt würde.“ Der Oberbürgermeister wäre „schon froh, wenn das Vorschuljahr kostenlos wäre, damit jedes Kind die gleichen Bildungschancen hätte“. Die Stadt Meißen müsse sich alles Denkbare einfallen lassen, um den Altersdurchschnitt ihrer Bevölkerung zu senken, fand dagegen Frank Richter.

Die Fragen der Bürger

18 Menschen kamen im zweiten Teil des Wahlforums, der Fragerunde der Bürger, zu Wort, manchmal wollten sie sich einfach Luft machen oder ihre Unterstützung für einen Kandidaten ausdrücken. Die meisten stellten aber kritische Fragen unter anderem zu den schlechten Sportbedingungen am Franziskanerum, zur Förderung der Sportvereine in der Stadt, zu Tourismuszahlen und dem Stadtgrün. Die häufigsten Adressaten waren dabei der Oberbürgermeister und sein Herausforderer Frank Richter.

Die Streitpunkte

Als es darum gehen sollte, wie Schulen für das digitale Zeitalter fit gemacht werden sollten, schieden sich die Geister der OB-Anwärter. Während Martin Bahrmann sich vorstellen konnte, dass Kreidetafeln aus den Schulen verschwinden, bekräftigte Joachim Keiler, dass seine Partei für herkömmlichen Frontalunterricht sei. „Geld in die Hand nehmen und investieren“, forderte Heiko Lorenz. „Die Engführung auf technische Fragen führt in eine völlig falsche Richtung“, kritisierte Frank Richter. „Es geht um Vorbilder, Zeit, Individuen.“ Der Oberbürgermeister beschwichtigte beinahe schon zwischen beiden Lagern: „Es wird die Kreidetafeln auch zukünftig noch geben, aber ich sehe die Technik trotzdem als Unterstützung.“ Die einzigen Buh-Rufe des Abends ertete die Aussage von Joachim Keiler, dass er als Oberbürgermeister keine Zeit haben werde, ständig das Gespräch auf der Straße zu suchen. „Das ist knallharte Verwaltungsarbeit.“ Frank Richter kritisierte die Buh-Rufe, die eine „absolute Ausnahme“ sein sollten.

Die Wahl findet am 9. September statt.